

Joseph Bodin de Boismortier, welcher als geschätzter „compositeur à la mode“ zu den fruchtbarsten Tonsetzern seiner Zeit zählte, verstand es, Kunst „leichten Gehaltes“ immer wieder mit *esprit* erfolgreich einem dankbaren Kundenkreis vorzusetzen, aber auch inhaltlich wie technisch anspruchsvolle Werke zu schreiben und zu zeigen, daß er weit mehr als ein Routinier war, der sein Handwerk (und sein Geschäft!) bravourös beherrschte. Zu welch kompositorischen „Ansprüchen“ er sich zu steigern wußte, wird auch in den sechs Suiten op. 35 deutlich, die hier in einer Fassung für Altblockflöte und Basso continuo vorgelegt werden. Der Reiz dieser Werke liegt in der glücklichen Verschmelzung französischer und italienischer Verzierungen, die besonders die Préludes der Suiten auszeichnen. Ursprünglich für Traversflöte komponiert, werden sie hier in Altblockflöten-gerechte Tonarten transponiert: Suiten I, IV bis VI eine kleine Terz aufwärts, Suiten II und III eine Quarte höher. Die damit verbundene neue Klang-Qualität sollte von den Ausführenden bewußt genutzt werden.

Boismortier, über dessen Jugend und Ausbildung zum Musiker nichts bekannt ist, wurde am 23. Dezember 1689 in Thionville geboren. 1700 übersiedelte er nach Metz, zwischen 1709 und 1715 weilte er in Nancy und Lunéville, danach wirkte er in Perpignan und etwa nach 1722 in Paris. Er starb am 28. Oktober 1755 in Roissy-en Brie. Mit seinen erfindungsreichen, von der Ballettoper über Motetten und Kantaten bis hin zu einer Überfülle instrumentaler, den mannigfaltigsten Besetzungen zugeordneten Stücken bediente er fast alle Gattungen. Besondere Beachtung verdienen hier seine 6 Sonaten op. 34 für 3 Flöten über einen Baß, die heute zum unverzichtbaren Repertoire dieser Quadro-Gattung zählen (Amadeus BP 2571–2576). Mit ihrer polyphon-imitatorisch barocken Klangfülle verfehlen sie selten die festliche Einstimmung eines Konzerts. Sein Verdienst ist es auch, die Kammermusik aus der höfischen Halbwelt (trotz des ostinaten „*Privilège du Roy*“) in die Bürgerhäuser getragen zu haben, wobei zu bewundern bleibt, mit welchem großem Geschick er die Folklore der Zeit seinen kompositorischen Ideen dienstbar machte.

Boismortiers Suiten op. 35 erschienen erstmals 1731 in einem Stimmendruck. Die Basso-Stimme ist reich beziffert. Das Titelblatt lautet:

TRENTE-CINQUIÈME / DE M<sup>R</sup> BOISMORTIER / Contenant / SIX SUITES DE  
PIECES / Pour une Flute traversiere seule, / avec la Baße. / Prix 3<sup>h</sup>5L en blanc. / *Ces Pièces sont ornées de  
tous leurs agréments. On pourra les jouer sans Basse; et les apprendre par cœur, si l'on veut. / Se vend / à Paris /  
Chez L'AUTEUR, ... Le S<sup>r</sup>. BOIVIN ... LE S<sup>r</sup>. LE CLERC*

Joseph Bodin de Boismortier, valued “compositeur à la mode” and one of the most prolific composers of his time, knew how to offer his appreciative clientèle music that combined art “light in content” with *esprit*, while also writing musically and technically demanding works. He was far more than an old hand at the top of his powers (and his business!). The six Suites op. 35, presented here in a version for treble recorder and basso continuo, show him at the height of his powers. The charm of these pieces lies in their felicitous fusion of French and Italian ornaments, particularly evident in the Préludes. Written originally for transverse flute, here they are transposed to treble recorder-friendly keys: Suites I, IV to VI a minor third upward, Suites II and III a fourth higher. Players should make the most of the resulting new sonority.

Boismortier, of whose youth and musical training we know nothing, was born on 23 December 1689 in Thionville. In 1700 he moved to Metz, lived in Nancy and Lunéville from 1709 to 1715, and then worked in Perpignan and – from about 1722 – in Paris. He died on 28 October 1755 in Roissy-en-Brie. He wrote inventively for almost every genre, from the ballet opera to motets, cantatas and a wealth of instrumental pieces for every kind of combination. His 6 Sonatas op. 34 for 3 flutes above a bass, now a mainstay of the quadro repertoire (Amadeus BP 2571–2576), are particularly noteworthy. Their full baroque sound, rich in polyphony and imitations, render them an ideal festive introduction to concerts. We have him to thank for freeing chamber music from the closed court circle (despite the enduring “*Privilège du Roy*”) and introducing it into middle class homes. He showed great skill in subordinating the folklore of the period to his inspiration.

Boismortier’s Suiten op. 35 first appeared in 1731 as a set of parts. The basso part is lavishly figured. The title reads: